

Aus Verletzte Paradiese, Novelle

Über das Buch:

Zwei Menschen begegnen einander in einem verwunschenen Haus in einem Weinberg mit Blick auf Wien. Der deutsche Manager Hans, soeben entlassen, und Viktoria, eine lebensfrohe Hexe aus der Wachau. In einer paradiesischen Nacht entwickelt sich – eine Liebesgeschichte? Ein Kriminalfall? Eine ironisch schwingende Parabel auf die Krisen der Zeit? Da Banker ins Nichts fallen und Winzertöchter ihre Paradiese nicht retten können ... Hans und Viktoria verstricken sich in ein launiges Gespräch über Leben und Tod, scheint es, doch in den Köpfen der beiden driften die Gedanken hin zu den Fragen: Wer waren wir und wie begeht du Selbstmord? Wer wird überleben und mit welchem Blick in die Zukunft? In ironischer Leichtigkeit entfaltet sich die Novelle, aus zwei Perspektiven erzählt – und mit derselben ironischen Leichtigkeit von Linda Wolfsgruber illustriert: Hintersinnige Bilder variieren Selbstmordarten aus der Kulturgeschichte.

Leseprobe:

In die Veranda herein fällt ein spätes Licht. Nur die Petroleumlampe in der Ecke zünde ich an, sonst bleibt das Häuschen im Dämmer. Hier wird geheimnisvoll gewohnt, mein Lieber. Die Pulsschläge sind anders. Dein Lederköfferchen lehnt an der Holzwand wie eine Sendung vom Mars, hier fremd. Laß dir den Bart wachsen, Findelmann, hock dich auf meine Bank. Du wirst dich heute Nacht in kein Bett legen, wir erwarten den Morgen wach.

...

Brav bist du mir heute gefolgt, ja setz dich nur her. Kalt ist dir und klamm und unheimlich zumut, ein nackter Vogel bist du, hier bei mir. Das ist gut. Ich sehe dich so, weil mit noppiger, nackter Haut und gebrochenen Flügeln kann ich gut umgehen, da weiß ich zu schienen und zu heilen, bevor ich den Täuberich schlachte und in der Suppe verkoche. Ein Festessen muß unverletzt sein. Also, auf welche Art brauchst du mich, was soll ich an dir wieder ganz machen, bevor ich dich aufesse?